

Informationen aus der Einen Welt



Foto: Vera Bentler

Demonstrierende von Mission EineWelt und dem Pazifik-Netzwerk auf der Fridays for Future-Demo am 25. September in Nürnberg.

„Wir brauchen ein Demokratie-Upgrade“

Klimademo in Nürnberg

Rund 2000 Nürnberger*innen versammelten sich am 25. September am Opernhaus, um am globalen Klimastreik teilzunehmen und einen Wandel hin zu einem klimafreundlicheren System zu fordern.

Tausende Kreuze, in einem Abstand von jeweils rundum 1,5 Metern mit Kreide auf den Boden gemalt, säumen die Straße zwischen dem Opernhaus und dem Hauptbahnhof in Nürnberg. „Eine Person pro Kreuz!“, rufen junge Menschen in Warnwesten durch ihre Megafone. Es ist kalt, wir stellen uns brav auf die Kreuze und klammern uns an unsere Schilder und Transpis. Es ist der erste globale Klimastreik in Zeiten von Corona.

Die Fridays for Future-Bewegung hatte für den 25. September weltweit über 3000 Aktionen geplant, 450 davon fanden in Deutschland statt, darunter war auch die Demo in Nürnberg. Die Ortsgruppe in Nürnberg hatte mit Tausend Demonstrierenden gerechnet, anwesend waren jedoch über Zweitausend. Ein voller Erfolg, freut sich Vincent, der Pressesprecher von Fridays for Future-Nürnberg. Vincent war vor zwei Jahren im Rahmen seines Freiwilligen-Dienstes, ausgesendet von Mission EineWelt, auf den Fidschi-Inseln. „Dort habe ich viele Menschen kennengelernt, die schon jetzt vom Klimawandel direkt betroffen sind. Uns bleibt viel weniger Zeit als gedacht, um die Notbremse zu ziehen“, so der 20-Jährige. Folgerichtig ist er bei Fridays for Future aktiv. Auch die ehemaligen Freiwilligen

Miriam und Regina, die mit Mission EineWelt vor einiger Zeit in Peru waren, wissen, dass nachhaltiges alltägliches Handeln dem Klimawandel zwar entgegenwirken kann, eine wirksame Veränderung jedoch nur durch politisches Umsteuern möglich ist. „Es müssen jetzt starke Maßnahmen in die Wege geleitet werden, um klimaneutral zu werden. Das System muss sich ändern. Und um das zu verdeutlichen, ist es wichtig, demonstrieren zu gehen“, sagt Regina und hält ein Schild mit der Aufschrift „Für verbindliche Sozial- und Umweltstandards für Unternehmen!“ in die Höhe. Miriam erinnert sich, dass sie in den Anden Zeugin der Gletscherschmelze wurde. „In Peru werden viele Wälder abgeholzt, das kann sogar auf Satellitenbildern gesehen werden“, sagt sie. Heute studiert sie Global Change Ecology in Bayreuth, das Thema Klimawandel beschäftigt sie also weit über die Demo hinaus.

Nach einiger Zeit setzt sich der Trott aus Menschen am Frauentorgraben in Bewegung, und es geht am Hauptbahnhof vorbei Richtung Norden zum Rathenauplatz. Die ganze Straße ist für uns abgesperrt. Nicht nur junge Schüler*innen sind heute gekommen, auch junge Mütter mit Kinderwagen und ältere Menschen sind zu sehen. Es werden Parolen gerufen, wie: „What do you want? – Climate Justice! – When do you want it? – Now!“ und „Hop, Hop Hop, Kohlestopp!“ Der Kohleausstieg ist heute ein großes Thema auf der Demo, denn laut Greenpeace tragen die

Liebe Leserin, lieber Leser,

noch immer bestimmt die Corona-Pandemie das weltweite Geschehen. Vermutlich wird dieser Zustand andauern, bis endlich das sprichwörtliche Kraut dagegen – in diesem Fall ein wirksamer und verträglicher Impfstoff – gewachsen sein wird.

Bis dahin bleibt die Frage, wie der Umgang mit dem Virus verantwortungsbewusst gestaltet werden kann, ganz oben auf der Tagesordnung aller Menschen weltweit. Jede Gesellschaft, alle Entscheidungsträger*innen, jede und jeder einzelne sind tagtäglich aufgefordert, abzuwägen und zu entscheiden, was verantwortbar ist angesichts des bestehenden Risikos.

In vielen Bereichen der Gesellschaft werden mit aller gebotenen Vorsicht Möglichkeiten erprobt, wie ein Stück der „Normalität“ wiederhergestellt werden kann. Auch bei Mission EineWelt haben wir Konzepte entwickelt, wie wir einen Teil unseres vormals alltäglichen Betriebs wiederaufnehmen können, ohne die Ansteckungsgefahr zu erhöhen.


Denn bis zur Fertigstellung eines Impfstoffs in einer Art Schockstarre zu verharren, wäre angesichts der vielen Aufgaben, denen wir uns gegenübersehen, fatal. Und digital ist – wie auch wir gelernt haben – sehr viel möglich, aber eben nicht alles. Von daher ist es für uns ein gutes Zeichen, dass es jetzt wieder, mit Masken und Abstand, eine Demonstration für den Klimaschutz geben konnte, dass unsere Tagungsstätte und die Ausstellung einBlick mit hygienebedingten Einschränkungen ihren Betrieb wiederaufgenommen haben und dass wir unseren neuen theologischen Mitarbeiter Dr. Sung Kim ebenso mit Masken und Abstand, dafür aber „live und in echt“ in seinen neuen Dienst einführen konnten.

Blieben Sie mit uns zuversichtlich, dass wir mit Gottes Hilfe die Pandemie auch weiterhin möglichst gut überstehen werden.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre und Ihr


Dr. Gabriele Hoerschelmann
Direktorin


D. min.
Hanns Hoerschelmann
Direktor

deutschen Kohlekraftwerke etwa ein Fünftel zu den deutschen CO₂-Emissionen bei. Zwischen- durch werden die Demonstrierenden immer wieder von Ordner*innen aufgefordert, Abstand zu halten. Einen Mund- und Nasenschutz tragen alle. Schließlich kommen wir wieder am Startpunkt der Demo an, und ein Mitglied von Extinction Rebellion hält eine abschließende Rede, in der sehr oft das Wort „Zerstörung“ vorkommt. „Wir brauchen ein Demokratie-Upgrade“ ist sein Fazit. Tosender Applaus ertönt. Während sich die Menschenmenge langsam lichtet und Vincent mit seiner Fridays for Future-Gruppe die Megafone und Plakate zusammenräumt, macht noch die Band Skyline Green aus Nürnberg mit einigen spanischen Liedern Stimmung vor dem Opernhaus.

Als auch ich mich schließlich von der Demo entferne, gehen mir die Parolen noch lange durch den Kopf. Es gab schon so viele Fridays for Future-Demos, doch viel verändert hat sich in der globalen Klimapolitik noch nicht. Wird diese Demo also eine Veränderung bringen? - Eher unwahrscheinlich. Doch Hoffnung ist das, was uns bleibt.

Vera Benter

Initiative Lieferkettengesetz

Dem Lobbyismus der Wirtschaftsverbände etwas entgegensetzen



Die Idee ist gut, aber einflussreiche Unternehmensverbände wie BDI, BDA und DIHK wollen das

derzeit diskutierte Lieferkettengesetz mit ihrem ganzen Gewicht als einflussreiche Lobbygruppe zum Papiertiger zusammenfalten: Ginge es nach ihnen, soll das Gesetz für lediglich 280 Unternehmen gelten, nur direkte Zulieferbetriebe einbeziehen und Verbindungen mit Zulieferunternehmen in Ländern außer Acht lassen, mit denen die EU Handelsabkommen abgeschlossen hat. Eine zivilrechtliche Haftung soll ebenfalls grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Die Initiative „lieferkettengesetz.de“, ein Zusammenschluss von über 110 zivilgesellschaftlichen Organisationen, dem unter anderen auch Mission EineWelt angehört, will das verhindern.

Die Initiative fordert von der Bundesregierung jetzt klare Fortschritte beim Menschenrechtsschutz durch verbindliche Haftungsregelungen für Unternehmen bei Verletzungen von sozialen und ökologischen Standards entlang ihrer weltweiten Lieferketten.

Unter www.lieferkettengesetz.de gibt es die Möglichkeit, eine entsprechende Forderungsmail an Wirtschaftsminister Peter Altmaier zu senden.

Gisela Voltz

Siegel für fair hergestelltes Spielzeug

Fair Toys Organisation gegründet



Woran ist erkennbar, ob ein Spielzeug unter „anständigen“ Bedingungen hergestellt worden ist? - Wer heute verantwortlich Spielsachen einkaufen möchte, ist allein gelassen. Es gibt kein glaubwürdiges Siegel, das eine sozial- und umweltverantwortliche Produktion am einzelnen Spielzeug selbst sichtbar machen würde.

Nach intensiver Vorbereitungsarbeit wurde am 14. Juli 2020 die Fair Toys Organisation (FTO) als eingetragener Verein gegründet. Damit wurde der öffentliche Startpunkt gesetzt für einen in der Spielwarenbranche bisher einzigartigen Prozess. Angestoßen wurde diese Initiative durch das Nürnberger Bündnis Fair Toys, bei dem auch Mission EineWelt Mitglied ist.

Die FTO will nicht weniger als die Verifizierungsinstanz in der Spielwarenbranche werden, die die Dokumentations- und Kontrollverfahren ihrer Mitgliedsunternehmen erfasst und beurteilt. Im Falle von Defiziten sollen diese benannt und Lösungsstrategien mit dem jeweiligen Unternehmen entworfen werden. Die Einhaltung der geforderten Standards sowie die Umsetzung von zielführenden Maßnahmen zur Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards soll mittelfristig einem „fair performance check“ unterzogen und das Engagement der besten Unternehmen mit einem Siegel bestätigt werden. Das Siegel wird an den entsprechenden Produkten platziert werden und zur Einkaufsorientierung dienen.

Weitere Informationen:

www.fair-toys.org

Jürgen Bergmann

Aufruf zum Mitmachen: Handy-sammel-Challenge



In drei Jahren wurden im Rahmen der Handyaktion Bayern 34.000 Handys an 450 Sammelstellen gesammelt und rund 33.000 Euro an die unterstützten Umweltbildungsprojekte in Liberia, El Salvador und Bayern weitergeleitet. Damit es noch mehr werden, ruft die Handyaktion Bayern jetzt dazu auf, Handysammel-Challenges zu starten. Die Ausschreibung könnte beispielsweise lauten: „Schafft es die Schule/Kirchengemeinde/Kommune XY in vier Wochen 500 Altgeräte zu sammeln?“ oder „Wer schafft es, in vier Wochen mehr Handys zu sammeln, die Jugendgruppe A oder die Jugendgruppe B?“. Durch einen begrenzten Aktionszeitraum können konkrete Ziele benannt und Bildungsprojekte wie ein thematischer Filmabend, ein Workshop, ein Planspiel oder ein Vortragsabend gezielt beworben werden.

Unter www.handyaktion-bayern.de gibt es eine ausgearbeitete Handreichung, die sowohl die Schritte einer Handysammel-Challenge, Informationen zu Materialien (Ausstellungen, Filme, Spiele, Factsheets, etc.) als auch eine Vorlage für eine Pressemitteilung enthält. Bei Fragen: info@handyaktion-bayern.de.

Sophie Meineke

Willst Du...

- ... einmal über Deinen Tellerrand schauen?
- ... mehr erfahren über Zusammenhänge in unserer globalisierten Welt?
- ... mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt kommen?



Internationale Evangelische Freiwilligendienste

Infotag am **7.11.2020** (Online-Veranstaltung per Zoom)
von 10 bis ca. 13 Uhr

Schreib uns an freiwillig.weltweit@mission-einewelt.de oder informiere dich hier:



Da-Sein und Miteinander-Reden

Sung Kim als theologischer Mitarbeiter von Mission EineWelt eingeführt

Foto: Geraldo Grützmann



Als neuer theologischer Mitarbeiter im Referat Mission Interkulturell von Mission EineWelt hat Sung Kim im September seine Arbeit begonnen. Am 3. Oktober wurde er in Neudettelsau offiziell feierlich eingeführt. Zuvor war Sung Kim für Mission EineWelt in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Hongkong am dortigen Lutheran Theological Seminary in der Theologischen Ausbildung tätig.

Sung Kim ist in Ansbach aufgewachsen. Er studierte in Tübingen Theologie und promovierte über Ethik in angelsächsischer Tradition. Vor seiner Entsendung nach Hongkong war er Gemeindepfarrer in Württemberg.

In Hongkong lernte Sung Kim Kontextuelle und Interkulturelle Theologie kennen, ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit wurde der interreligiöse Dialog im ostasiatischen Kontext. Besonders das Zusammensein mit Studierenden aus verschiedenen Mekong-Ländern hat seine Zeit am Lutheran Theological Seminary geprägt. Nicht nur die politischen und sozialen Veränderungen der Regionen sind eine Herausforderung für viele Christinnen und Christen, sondern auch islamische und buddhistische Prägungen, konfuzianistische und daoistische Traditionen formen ein Christentum, das sich nur wenig an Europa orientieren muss.

Da-Sein und Miteinander-Reden sind dabei Kennzeichen für gute theologische Ausbildung und Schulung, die sich partnerschaftlich und ökumenisch ausrichtet. Die Prägungen und Orientierungen durch deutsche Theologie, Luther und die Reformation erfahren damit entscheidende Erweiterungen, die auch für Europa wichtig werden. Diesen Erweiterungen, Veränderungen und gegenwärtigen Reformationen will Mission EineWelt Raum geben.

Gottfried Rösch



Digitale Bildungs- module zum Globalen Lernen

Angesichts der durch Corona eingeschränkten Möglichkeiten, Workshops zum Globalen Lernen live durchzuführen, stehen nun digitale Versionen der entwicklungspolitischen Bildungskisten von Mission EineWelt zur Verfügung.

Sie sind gedacht für die Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde sowie für die persönliche Weiterbildung und verbinden Information mit interaktiven Elementen. Ziel ist, zum nachhaltigen Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anzuregen. Aktuelle Angebote zu verschiedenen Themen finden sich hier:



Gisela Voltz



Rektor Prof. Dr. Upolu Va'ai im Fale (Versammlungshaus) des PTC, Foto: Thomas Paulsteiner

Meilensteine im Pazifik

55 Jahre PTC und 50 Jahre Unabhängigkeit des Fidschi-Archipels

Vor 50 Jahren, am 10. Oktober 1970, erlangte der pazifische Inselstaat Fidschi seine Unabhängigkeit im Rahmen des britischen Commonwealth of Nations. Das Fidschi-Archipel mit seinen 332 Inseln, darunter 110 bewohnte, liegt 2.000 Kilometer nördlich von Neuseeland mitten im Pazifischen Ozean. Der Großteil der rund 916.000 Einwohner*innen lebt auf den großen bergigen Vulkaninseln Viti Levu und Vanua Levu. Im Südosten von Viti Levu befindet sich an der Küste die Hauptstadt der Republik Fidschi: Suva – mit 95.000 Einwohner*innen die größte Stadt im Archipel.

Nördlich der Innenstadt liegt inmitten eines tropischen Gartens der Campus des Pacific Theo-

logical College (PTC), mit dem das bayerische Partnerschaftszentrum Mission EineWelt (MEW) seit den 1990er Jahren Beziehungen pflegt. Das PTC war 1965 aus einer Not heraus entstanden. Die isoliert gelegenen Inselstaaten konnten sich aufgrund ihrer Kleinheit und mangelnder finanzieller Ressourcen keine eigenen theologischen Ausbildungsstätten leisten. So entschlossen sich mehrere Kirchen – darunter auch Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea – zur Gründung einer gemeinsamen theologischen Ausbildungsstätte. Aufgrund seiner geographischen Lage im Herzen des Pazifischen Ozeans und seiner internationalen Anbindung an Europa fiel die Wahl auf Fidschi. Im August 1965

eröffnete das PTC als theologische Aus- und Fortbildungsstätte aller christlichen Denominationen. 55 Jahre später ist das College auf dem Weg, eine theologische Universität zu werden. Dafür setzt sich der seit 2019 amtierende Rektor, Pfarrer Upolu Vaai aus Samoa, ein.

Seit Anfang der 1990er Jahre entsendet Mission EineWelt Dozenten an das PTC. Die bayerischen Theologen bleiben mindestens für drei Jahre am PTC und unterrichten dort Studierende aus den Trägerkirchen des PTC.

Der Campus mit seinen Wohnhäusern für die Familienangehörigen, einem Kindergarten für die Kinder der Studierenden, einem Tagungszentrum und der kürzlich renovierten Kapelle bietet ein multi-ethnisches Umfeld für die Freiwilligen und Stipendiat*innen, die Mission EineWelt seit über zehn Jahren nach Suva entsendet. Umgekehrt hat die Teilnahme von PTC-Studierenden an Tagungen von MEW zu einem regen Austausch zwischen Bayern und Fidschi geführt. Trotz der geographischen Distanz fühlen sich Mitarbeitende am PTC und bei Mission EineWelt durch ihre Morgenandachten miteinander verbunden, denn hier beten sie füreinander und für ihr Land. Corona-bedingt musste der derzeitige von Mission EineWelt entsendete Lehrbeauftragte ausreisen. Nun wartet man am PTC auf ein Ende der Pandemie und einen neuen Dozenten aus Bayern.

Julia Ratzmann



Wir sind wieder für Sie da!

Ausstellung



Die Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag:
10 Uhr bis 12 Uhr und 14 Uhr
bis 17 Uhr
Samstag: 10 Uhr bis 13 Uhr,
Sonntag und Montag ist die
Ausstellung geschlossen.

Perspektive Eine Welt – Ausstellung einBlick hat

Corona ist nicht vorbei, aber das Hygienekonzept steht.

Die Ausstellung einBlick von Mission EineWelt hat ab jetzt

Einzelpersonen können zu den Öffnungszeiten gerne spontan vorbeikommen. Gruppen ab 5 Personen werden gebeten, sich vorab anzumelden.

Kontakt: ausstellung@mission-einewelt.de; Telefon: 09874 9-1530

wieder geöffnet

wieder für Besucher*innen geöffnet.

Weil es uns bewegt!

Mission EineWelt unterstützt weltweit zahlreiche Projekte.

Projekte, in denen wir mit den Menschen für die Menschen in unseren Partnerkirchen nachhaltige Möglichkeiten schaffen. Die Mittel fließen unter anderem in die Bereiche Bildung, Ernährung, Gemeindeaufbau, Gesundheit und humanitäre Hilfe, Mission und Evangelisation sowie die theologische Ausbildung. Dabei arbeiten wir Hand in Hand mit unseren Partnerkirchen und in den Projekten vor Ort.

Transparenz, Engagement, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sind wichtige Elemente in der Projektarbeit und Spendenwerbung. Mit unseren Aktionen, den Spendenaufrufen und Projektbeschreibungen geben wir einen Einblick in unsere Arbeit und in die Verwendung der uns zur Verfügung gestellten Mittel. Unsere Projekte entstehen aus den Lebenssituationen und Bedarfen der Menschen vor Ort. Ziel ist die Vermittlung von Wissen, Können und Orientierung. Alles im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit sowie für die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.



Bitte spenden Sie, für die Arbeit von Mission EineWelt, damit wir weiterhin flexibel Soforthilfe leisten können und auch künftig Projekte unserer Partner*innen stärken können. Ihre Spende zählt!

Mission EineWelt
Stichwort: Projektarbeit MEW
Evang. Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
BIC: GENODEF 1EK1



Broschüre „Impulse aus den Partnerkirchen“

Außenbeziehungen,
die nach innen wirken



Kulturelle und religiöse Veränderungen sind weltweit vernetzt. Dabei sind die Kirchen in Deutschland Kirchen in einem Einwanderungsland. 20 Prozent, das ist der Anteil der Menschen, die als Mitglieder in der Evangelisch-Lutherischen

Kirche in Bayern Zuwanderungsgeschichten haben, und dadurch oft mehrsprachig sind oder enge Bezüge zu anderen Ländern haben. Auch die anderen 80 Prozent haben oft viele Bezüge in andere Länder. Christentum ist Weltreligion, auch in Bayern. Christinnen und Christen können viel lernen, wenn sie aufeinander hören. Welthorizont hilft und bereichert. Dazu gibt es nun die Broschüre „Impulse aus den Partnerkirchen“, die die weltweiten Außenbeziehungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für die je eigene Arbeit vor Ort fruchtbar machen kann. Es sind Gedankenanstöße, Vorschläge oder Beispiele aus der weltweiten Christenheit – für Bayern.

Die Texte sind kurz, und somit leicht als Einstiegsbausteine für Gespräche verwendbar – bei den Überlegungen eines Dekanats im Rahmen des PuK-Prozesses genauso wie in einem Partnerschaftsausschuss oder bei Überlegungen einer Kirchengemeinde zu ihrer weiteren Entwicklung in ihrer Region.



Die Texte können via E-Mail an logistik@mission-einewelt.de bestellt werden. Die Broschüre steht als PDF zum Download bereit. Gottfried Rösch

IMPRESSUM

Mission EineWelt

Hauptstraße 2 · 91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-0 · Fax: 09874 9-330

Stadtbüro Nürnberg

Königstraße 64 · 90402 Nürnberg
Tel.: 09874 9-1803 · Fax: 09874 9-3160

E-Mail: info@mission-einewelt.de

www.mission-einewelt.de

Redaktion: Thomas Nagel

Layout: Daniela Denk

Die „Informationen aus der Einen Welt“ erscheinen zweimal jährlich als Beilage im Sonntagsblatt

WICHTIGE TERMINE:

► 6.-8. November

Missions- und Partnerschaftskonferenz / Tagung der Dekanatsbeauftragten in Neuendettelsau

► 14. November

„Rituale auf der Suche nach einem gelingenden Leben“ – Cargokult Bewegungen / Salvation for Sale? Online – Thementag Papua-Neuguinea, in Kooperation mit der Pazifik-Infostelle und dem Verein Kultur Neuguinea

► 11. Dezember

Wohin gehören afrikanische Kulturgüter?

Digitales Seminar, gemeinsam mit missio München, dem Deutsch-Tansanischen Freundeskreis und der Erzabtei St. Ottilien